

Arthur Brown
Schach dem Mörder

- *LESEPROBE* -

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2005

© Copyright 2005 by Editions La Colombe Christoph Lenhartz, Bergisch Gladbach, Bundesrepublik Deutschland
Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Abbildung von XXX

Das vorliegende Werk ist in allen seinen Bestandteilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere – aber nicht ausschließlich – für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Produktion: Editions La Colombe
Printed in Germany

ISBN 3-929351-26-9

Arthur Brown

**SCHACH
DEM MÖRDER**

- *LESEPROBE* -



Leseprobe aus:
Schach dem Mörder
von Arthur Brown,
Kapitel 4: »Montag«

Eine knappe Stunde später klopfte es an seiner Tür. Regierungspräsident Müllers Bekenntnis war: »Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige«, und das schien er auf Regierungspräsidenten auszudehnen.

»Herein«, sagte Dennitz und erhob sich.

»Herr Hauptkommissar!« Regierungspräsident Müller gab sich jovial. Das verhieß nichts Gutes.

»Guten Morgen, Herr Regierungspräsident. Nehmen Sie Platz.«

Dennitz wartete, bis Müller sich gesetzt hatte, und setzte sich ihm gegenüber. »Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?«

Müller lehnte sich zurück und stützte einen Ellebogen auf die Armlehne. »Ich habe heute Morgen die Zeitung gelesen. Auf der ersten Seite ist eine Notiz über

einen Mord in Braunfels. Ich habe mich beim Leiter der Direktion erkundigt, und er sagte mir, daß Sie den Fall bearbeiten. Ich wollte mich nach den Ermittlungen erkundigen.« So früh im Jahr? Wenn am Ende des Jahres die Statistik negativ war, dann kam das gelegentlich vor, aber jetzt schon? Doch Regierungspräsident Lutz Müller war nun mal sehr auf den optimalen Einsatz der Mittel bedacht. Unter Kollegen scherzte man, Müller hätte am liebsten für jeden Kugelschreiber einen eigenen Beleg.

Der nächste Satz erklärte Müllers ungewöhnliches Interesse. »Es ist schon schlimm genug, daß im Lahn-Dill-Kreis so früh im Jahr ein Mord geschieht. Ich möchte das Jahr aber nicht mit einem ungeklärten Mordfall beginnen. Was haben Sie denn bis jetzt?«

Thomas Dennitz hätte am liebsten gesagt: »Also, wie bei den meisten Morden vermuten wir auch hier als Motiv Geld oder Leidenschaft.« Er beschränkte sich jedoch auf: »Wie Sie wissen, liegt die Entdeckung des Mordes gerade erst 48 Stunden zurück. Viel war in dieser kurzen Zeit noch nicht zu ermitteln. Ich habe eine Akte angelegt.« Mit diesen Worten reichte er ihm den Ordner hinüber.

Müller sah sich den Inhalt des Ordners an. »Gibt es darüber hinaus noch Erkenntnisse?«

»Wir wissen inzwischen, daß Oldenberg tatsächlich einen grünen Schal getragen hat. Danach wird gefahndet. Oldenberg war Pfarranwärter der SUKB. Ich habe gestern mit dem Pfarrer gesprochen. So harmonisch, wie man das bei einer Kirche erwarten würde, war das Verhältnis nicht. Es könnte sich lohnen, auch da weiter zu ermitteln.«

Müller war hellhörig geworden. »Sie sollten nicht von irgendwelchen Idealvorstellungen ausgehen, auch nicht in Bezug auf Kirchen. Und vor allen Dingen: Keine Alleingänge! Ich würde mich freuen, wenn Sie bei diesem Fall mit Wilner zusammenarbeiten würden.«

War das eine Kritik an Dennitz' »inoffiziellen Ermittlungen« bei Pilt? Es hörte sich so an. Stefan Wilner war Kriminalkommissar. Man munkelte, daß Müller ihn fördere. Es gab Kollegen, die deswegen nicht gern mit Wilner zusammenarbeiteten, aber Dennitz gab nichts um solches Gerede, und auch wenn was dran sein sollte: Es konnte nie schaden, einem jungen, aufstrebenden Kollegen ein paar Kniffe beizubringen. Dennitz hatte nichts gegen ihn als Partner einzuwenden und willigte ein. Die Förderung durch einen Regierungspräsidenten konnte große Karrieresprünge bedeuten. Wilner wäre womöglich in einigen Jahren Kriminalrat und hätte Dennitz dann vielleicht im Rang überholt. Aber Dennitz gefiel die Arbeit als Hauptkommissar.

Müller zeigte sich erfreut, wünschte ihm noch viel Glück und verabschiedete sich. Zum Schluß gab er Dennitz noch mit auf den Weg: »Und denken Sie daran: Je schneller Sie diesen Fall lösen, desto besser stehen Sie da.«

»Ja, und Sie beim Innenminister«, dachte Dennitz.